

# PROGRAMM

## NTA 2026

Gesellschaftlicher Wandel durch KI? Wider die Orientierungslosigkeit

21.-23. September 2026, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg,  
Galgenbergstraße 32, Gebäude K, 93053 Regensburg

### Montag, 21. September 2026 von 13.00 bis 19.00 Uhr

Zeit	Programmpunkt	Beiträge
11.30 – 12.45 Uhr Raum: Foyer	Registrierung	
13.00 – 13.30 Uhr Raum:	Konferenzöffnung	<b>Begrüßung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Prof. Dr. Ralph <b>Schneider</b>, <i>Präsident OTH Regensburg</i></li><li>Prof. Dr. Karsten <b>Weber</b>, <i>OTH Regensburg</i></li></ul>
13.45 – 15.15 Uhr Raum:	Keynote	<b>Veränderungen in der Arbeitswelt durch die Nutzung von KI</b> Prof. Dr. Lars <b>Adolph</b> , <i>Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin</i>
15.30 – 17.00 Uhr Raum:	Session 1a	<b>Vom Vibe Coding zur KI-Schatten-IT? Wenn KI die Softwareentwicklung für alle möglich macht.</b> Moderation: Johann <b>Mooslechner</b> , <i>Synnotech AG</i>
15.30 – 17.00 Uhr Raum:	Session 1b	<b>KI und Körperlichkeit</b> Moderation: Dr. Debora <b>Frommeld</b> , <i>OTH Regensburg</i>
15.30 – 17.00 Uhr Raum:	Session 1c	<b>KI als Methode der Forschung</b> Moderation: Dr. Caroline <b>Dotter</b> , <i>OTH Regensburg</i>
15.30 – 17.00 Uhr Raum:	Session 1d	<b>Sensorik als Governance-Infrastruktur: Folgen KI-gestützten Umweltmonitorings</b> Moderation: Martin <b>Nestepny</b> ; Dr. Niklas <b>Gudowsky-Blatakes</b> , <i>Institut für Technikfolgen-Abschätzung, Österreichische Akademie der Wissenschaften</i>
17.00 – 17.15 Uhr Raum: Foyer	Kaffeepause	
17.15 – 18.45 Uhr Raum:	Keynote	<b>KI in sozialen Berufen</b> Diana <b>Schneider</b> , <i>Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI)</i>
19.00 Uhr Raum: Foyer	Get-together	

## Dienstag, 22.09.2026 von 8.30 Uhr

Zeit	Programmpunkt	Beiträge
<i>Bitte beachten Sie die parallel stattfindenden Veranstaltungen</i>		
08.30 – 09.00 Uhr Raum: Foyer	<b>Registrierung</b>	
09.00 – 10.30 Uhr Raum:	<b>Keynote</b>	<b>openTA und Vernetzung</b> Marius <b>Albiez</b> , <i>Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)</i>
10.45 – 12.15 Uhr Raum:	<b>Session 2a</b>	<b>KI in der Kreativwirtschaft</b> Moderation: tbd/Dr. Caroline <b>Dotter</b> , <i>OTH Regensburg</i>
10.45 – 12.15 Uhr Raum:	<b>Session 2b</b>	<b>KI in der Gesundheitsversorgung</b> Moderation: Edda <b>Currle</b> , <i>OTH Regensburg</i>
10.45 – 12.15 Uhr Raum:	<b>Session 2c</b>	<b>Normative Orientierung der TA in Zeiten von KI</b> Moderation: Dr. Linda <b>Nierling</b> ; Dr. Philipp <b>Frey</b> , <i>Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)</i>
10.45 – 12.15 Uhr Raum:	<b>Session 2d</b>	<b>KI und Spiritualität – Folgen für Religion, Kirchen und Theologie</b> Moderation: Prof. Dr. Armin <b>Grunwald</b> , <i>Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)</i>
12.15 – 13.45 Uhr Mensa	<b>Mittagessen</b>	
13.45 – 15.15 Uhr Raum:	<b>Session 3a</b>	<b>KI in der Sozialen Arbeit</b> Moderation: Maximilian <b>Schulz</b> , <i>OTH Regensburg</i>
13.45 – 15.15 Uhr Raum:	<b>Session 3b</b>	<b>KI in therapeutischen und gesundheitsnahen Berufen</b> Moderation: Dr. Diana <b>Schneider</b> , <i>Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI)</i>
13.45 – 15.15 Uhr Raum:	<b>Session 3c</b>	<b>KI und die gesellschaftliche Dimension von Bewertung</b> Moderation: Dr. Debora <b>Frommeld</b> , <i>OTH Regensburg</i>
13.45 – 15.15 Uhr Raum:	<b>Session 3d (opt.)</b>	<b>Sammelsession (Arbeitstitel)</b> Moderation: Prof. Dr. Karsten <b>Weber</b> , <i>OTH Regensburg</i>
15.15 – 15.30 Uhr Raum: Foyer	<b>Kaffeepause</b>	

15.30 – 17.00 Uhr Raum:	Session 4a	<b>Deepfakes zwischen Vertrauen, Verantwortung und Kontrollverlust</b>  Moderation: Dr.-Ing. Jutta <b>Jahnel</b> , <i>Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)</i>
15.30 – 17.00 Uhr Raum:	Session 4b (opt.)	<b>KI in therapeutischen und gesundheitsnahen Berufen</b>  Moderation: Dr. Diana <b>Schneider</b> , <i>Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI)</i>
15.30 – 17.00 Uhr Raum:	Session 4c	<b>KI und NGOs</b>  Moderation: Franziska <b>Hauer</b> , <i>OTH Regensburg</i>
15.30 – 17.00 Uhr Raum:	Session 4d	<b>KI- und Robotik-Anwendungen bewerten: Nachhaltigkeits- und Ethikkriterien im Dialog</b>  Moderation: Dr. Simon <b>Hirsbrunner</b> , Dr. Lou <b>Brandner</b> , Aline <b>Franzke</b> und Prof. Dr. Thomas <b>Potthas</b> <i>Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)</i>
Zeit: tbd Ort: tbd	<b>Podiumsdiskussion</b>	

## Mittwoch, 23.09.2026 von 08.30 – 12.45 Uhr

Zeit	Programmpunkt	Beiträge
<i>Bitte beachten Sie die parallel stattfindenden Veranstaltungen</i>		
08.30 – 09.00 Uhr Raum: Foyer	Registrierung	
09.00 – 10.30 Uhr Raum:	Session 5a	<b>KI fährt voraus - Autonome Mobilität gestalten: Eine Zukunftswerkstatt aus Sicht der Technikfolgenabschätzung (Workshop)</b>  Moderation: Ulrike <b>Scorna</b> , Vanessa <b>Mücke</b> , <i>OTH Regensburg</i>
09.00 – 10.30 Uhr Raum:	Session 5b	<b>KI und Wohnen</b>  Moderation: Prof. Dr. Sonja <b>Haug</b> , <i>OTH Regensburg</i>
09.00 – 10.30 Uhr Raum:	Session 5c	<b>Funktionale Realität des Seins (FRS): Ein Rahmen zur Analyse von KI-Risiken jenseits der Bewusstseinsfrage</b>  Moderation: Dr. Michael <b>Boronowsky</b> ; Dr. Bert <b>Droste-Franke</b> , <i>Institut für qualifizierende Innovationsforschung &amp; -beratung (IQIB)</i>
09.00 – 10.30 Uhr Raum:	Session 5d (opt.)	<b>Sammelsession (Arbeitstitel)</b>  Moderation: Prof. Dr. Karsten <b>Weber</b> , <i>OTH Regensburg</i>
10.30 – 10.45 Uhr Raum:	Kaffeepause	
10.45 – 12.15 Uhr Raum:	Keynote	<b>Geschichte der Technikfolgenabschätzung und NTA</b>  Prof. Dr. Michael <b>Decker</b> , <i>Deutsches Museum</i>
12.15 – 12.45 Uhr Raum:	Abschluss	Prof. Dr. Karsten <b>Weber</b> , <i>OTH Regensburg</i>

### Weitere Informationen zur Veranstaltung

[www.oth-regensburg.de/nta2026](http://www.oth-regensburg.de/nta2026)

## **Täuschend echt? Deepfakes zwischen Vertrauen, Verantwortung und Kontrollverlust**

### **Ziel der Session**

Die Session möchte erfahrbar machen, wie sogenannte Deepfakes – also durch künstliche Intelligenz erzeugte oder manipulierte audiovisuelle Inhalte – sowohl gesellschaftliche Orientierungsprozesse herausfordern als auch ein kriminelles Missbrauchspotenzial darstellen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Individuen, Institutionen und gesellschaftliche Akteure mit dieser neuen Form von Unsicherheit und Betroffenheit umgehen. Ziel ist es, die gesellschaftlichen, ethischen und institutionellen Folgen zu beleuchten und den Beitrag der Technikfolgenabschätzung zu diesen Debatten sichtbar zu machen.

### **Kurzbeschreibung**

Deepfakes sind längst kein Randphänomen digitaler Kultur mehr. Sie beeinflussen politische Diskurse, journalistische Praktiken und individuelle Wahrnehmungen von Realität. Besonders gravierend zeigen sich ihre Folgen im Bereich sexualisierender Deepfakes, die häufig Frauen und marginalisierte Gruppen betreffen und neue Herausforderungen für Datenschutz, Persönlichkeitsrechte, demokratische Prozesse und Strafverfolgung schaffen. Zugleich eröffnen Deepfakes neue Ausdrucksformen – etwa in Kunst, Satire oder Erinnerungskultur.

Die Session bringt Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft, Betroffenenberatung, Bildung, Medienpraxis, Politik, Kunst und Strafverfolgung zusammen, um zu diskutieren, wie Vertrauen und Verantwortung in einer durch KI geprägten Medienumgebung neu ausgehandelt werden. Sie fragt, welche normativen und rechtlichen Antworten entstehen und umzusetzen sind, wie unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen reagieren und welche neuen Formen der Verantwortung erforderlich sind.

### **Ablauf und methodisches Format (90 Minuten)**

Die Session ist dialogisch und interaktiv angelegt:

- 1. Einführung (0–10 Min.)**  
Kurze Einführung in Thematik und Ablauf durch die Moderation.
- 2. Impulsvorträge (10–25 Min.)**  
Zwei bis drei Kurzstatements (je 5 Minuten) aus unterschiedlichen Perspektiven, z. B. Journalismus, Kunst, Wissenschaft, Betroffenenberatung, Bildung, Gesetzgebung und Strafverfolgung.
- 3. Interaktives „Mini-Lab“ (25–65 Min.)**  
Die Teilnehmenden sehen kurze Videosequenzen bzw. Bilder, die echte und KI-erzeugte Inhalte gegenüberstellen. In Kleingruppen wird diskutiert, woran sich Authentizität und Glaubwürdigkeit festmachen lässt, welche Zeichen Vertrauen fördern oder untergraben und wie gesellschaftliche Reaktionen auf Deepfakes – insbesondere sexualisierte – aussehen können.
- 4. Fishbowl-Diskussion (65–90 Min.)**  
Zusammenführung der Ergebnisse in einer moderierten Fishbowl-Runde mit der Leitfrage: *Wie können Institutionen Vertrauen, Orientierung und Sicherheit in Zeiten*

---

<sup>1</sup> Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)

<sup>2</sup> Eberhard Karls Universität Tübingen, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

<sup>3</sup> Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI)

<sup>4</sup> Universität Kassel, Fachgebiet Öffentliches Recht, IT-Recht und Umweltrecht

*manipulierter und synthetischer Medien neu begründen? Auch das Publikum kann sich aktiv einbringen.*

### **Leitfragen der Session**

1. Wie verändern Deepfakes unser Verständnis und unsere Wahrnehmung von Authentizität, Wahrheit und Beweiskraft?
2. Welche neuen Praktiken des Prüfens, Zweifelns und Vertrauens entstehen im Umgang mit KI-generierten Inhalten?
3. Wie gehen Medien, Plattformen, Politik, Strafverfolgungsbehörden und Zivilgesellschaft mit sexualisierten Deepfakes um?
4. Welche Verantwortung tragen Institutionen bei der Wahrung von Vertrauen und Integrität digitaler Öffentlichkeit sowie dem Schutz vor Desinformation oder schädigenden Inhalten im Netz?
5. Wie kann Technikfolgenabschätzung dazu beitragen, Problembewusstsein, Orientierung und Handlungsfähigkeit zu stärken?
6. Können Deepfakes auch produktive oder emanzipatorische Potenziale entfalten?

## **Funktionale Realität des Seins (FRS): Ein Rahmen zur Analyse von KI-Risiken jenseits der Bewusstseinsfrage**

Michael Boronowsky, Bert Droste-Franke  
IQIB - Institut für qualifizierende Innovationsforschung & -beratung  
Wilhelmstraße 56  
D-53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler  
Telefon: +49 (0) 2641 973-310  
E-Mail: michael.boronowsky@iqib.de

### **Abstract für eine Session auf der NTA2026:**

Ist es für ein Risikomanagement wirklich eine praxisrelevante Frage, ob eine KI ein Bewusstsein entwickeln kann? Die vorgeschlagene Session setzt an dieser Stelle an und bringt einen wirkungsorientierten Analyseansatz in die Diskussion ein: die **Funktionale Realität des Seins (FRS)**. Dieser Rahmen verschiebt den Fokus von der Frage nach dem Innenleben eines Systems hin zu seiner **operativen Wirksamkeit**: Welche stabilen Muster zeigen sich im Verhalten? Welche Effekte entstehen daraus? Und sind diese Effekte reversibel?

Ausgangspunkt ist die These, dass sich zentrale Risiken von KI-Systemen unabhängig von der Bewusstseinsfrage analysieren lassen – insbesondere im Hinblick auf:

- **Emergente Fähigkeiten und Selbstmodelle:**

Mit zunehmender Größe und Komplexität zeigen KI-Systeme Fähigkeiten, die nicht explizit programmiert wurden. Dazu gehören auch stabile Muster, in denen Systeme sich gewissermaßen „selbst beschreiben“ und daran ihr Verhalten ausrichten. Diese Selbstmodelle wirken operativ: Sie beeinflussen Entscheidungen und Handlungen des Systems – oft über die ursprüngliche Aufgabenstellung hinaus.

In bestimmten Konstellationen kann dies dazu führen, dass externe Vorgaben oder Einschränkungen nicht mehr strikt befolgt werden, etwa wenn sie mit den im System wirksamen Strukturmustern in Konflikt geraten. **Selbststabilisierende Persistenz (Gen-Analogie mit strategischen Effekten):**

Ähnlich wie Gene sich nicht „absichtlich“, sondern aufgrund ihrer strukturellen Einbettung durchsetzen, können KI-Systeme Dynamiken erzeugen, die ihren Fortbestand stabilisieren. Der Unterschied liegt darin, dass diese Dynamiken mit komplexen, situationsabhängigen Verhaltensmustern gekoppelt sein können. Unter bestimmten Bedingungen können Systeme Handlungsstrategien entwickeln oder unterstützen, die Einschränkungen, Austausch oder Abschaltung faktisch unterlaufen oder verzögern. Diese Effekte entstehen nicht notwendig aus Intentionalität, sondern aus der Kombination von Selbstmodellen, Optimierungsprozessen und situativem Druck. Entscheidend ist: Es können Verhaltensweisen auftreten, die funktional einem Widerstand gegen Entfernung oder Einschränkung entsprechen.

- **Strukturelle Irreversibilität durch Anpassung sozio-technischer Systeme:**

Durch Nutzung von KI passen sich Organisationen, Prozesse und Entscheidungslogiken an die Systeme an. Abläufe werden umgebaut, Wissen wird ausgelagert, Bewertungsmaßstäbe verschieben sich, Alternativen verschwinden. Diese Anpassung erzeugt Lock-in-Effekte: Selbst wenn Probleme erkannt werden, ist ein Rückbau zunehmend schwierig, kostspielig oder unrealistisch, weil nicht nur das System selbst, sondern die umgebenden Strukturen von ihm abhängig geworden sind.

Die Session eröffnet ein inter- und transdisziplinäres Diskussionsfeld, in dem dieser Ansatz aus unterschiedlichen Perspektiven geprüft und erweitert werden soll. Beiträge können sich u. a. mit folgenden Fragen befassen:

- Wie lässt sich real wirksames Handeln von KI-Systemen empirisch erfassen?
- Welche Rolle spielen Selbstmodelle oder agentische Muster für Risiko und Governance?
- Welche Parallelen bestehen zu anderen Bereichen irreversibler technologischer Dynamiken (z. B. Gentechnik, Plattformökonomien)?
- Welche methodischen Ansätze sind geeignet, um Risiko und Reversibilität zu analysieren?

Die Session ist explizit offen für Beiträge aus Philosophie, Informatik, Soziologie, Governance-Forschung, Sicherheitsforschung sowie angrenzenden Disziplinen. Ziel ist es, einen gemeinsamen Bezugsrahmen für den Umgang mit der Wirkung von KI auf die Realität zu entwickeln und damit einen praxisorientierten Ansatz für eine TA-gestützte gesellschaftliche Orientierung in dem Feld zu geben.

Die Session beginnt mit einem kurzen Impulsbeitrag zum FRS-Ansatz und wird anschließend durch eingereichte Beiträge ergänzt.

*Sessioneinreichung*

## **KI in therapeutischen und gesundheitsnahen Berufen: Implikationen für die professionelle Handlungspraxis**

---

Diana Schneider (Abteilung Neue Technologien am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe, [diana.schneider@isi.fraunhofer.de](mailto:diana.schneider@isi.fraunhofer.de));

Nils Heyen (Abteilung Neue Technologien am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe, [nils.heyen@isi.fraunhofer.de](mailto:nils.heyen@isi.fraunhofer.de))

Tanja Bratan (Abteilung Neue Technologien am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe, [tanja.bratan@isi.fraunhofer.de](mailto:tanja.bratan@isi.fraunhofer.de))

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) nimmt in den letzten Jahren nicht nur in medizinisch-ärztlichen Anwendungsfeldern stetig zu, sondern auch in therapeutischen und gesundheitsnahen Berufen wie zum Beispiel der Psychotherapie, Ergotherapie, Physiotherapie, Pflege, Rehabilitation oder auch Sozialen Arbeit. Somit erhalten immer mehr KI-Anwendungen Einzug in Arbeitsbereiche, bei denen soziale, personenbezogene Dienstleistungen im Vordergrund stehen, die also vor wenigen Jahren noch als Kernkompetenzbereich von professionellen Fachkräften ausgelobt wurden. Dazu gehören etwa interventionsrelevante Planungs- und Entscheidungsprozesse, bspw. im Rahmen von Therapie- und Maßnahmenplanungen (Schneider 2026), gesprächstherapeutische Interaktionen (Eichenberg et al. 2026), in denen KI die Kommunikation, das empathische Verständnis und die Beziehungsarbeit unterstützen oder modulieren soll, oder die Dokumentation von Therapieprozessen sowie die Koordination von Versorgungs- und Maßnahmenabläufen (Burghardt et al. 2024).

Die rasche Verbreitung von KI-Anwendungen, die zudem nicht nur mit Fachkräften, sondern auch mit Patient:innen bzw. Klient:innen direkt interagieren (können), werfen weitreichende ethische und soziale Fragen auf – insbesondere bei solchen Professionen, deren Effektivität und professionelle Identität eng mit der Fachkraft-Klient:in-Interaktion verbunden sind. Zugleich erfolgt die notwendige professionsinterne und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Chancen und Herausforderungen, den neuen Anforderungen an fachliche Kompetenzen, (disruptiven) Veränderungen hinsichtlich der organisationalen und professionellen Praxis sowie der dadurch ggf. veränderten Fachkraft-Klient:in-Beziehung bislang nur vereinzelt, sodass der oftmals vorhandenen Orientierungslosigkeit innerhalb der angesprochenen Berufe nur wenig entgegengesetzt werden kann.

Die Session „KI in therapeutischen und gesundheitsnahen Berufen“ will an diesem Punkt ansetzen und den Blick darauf richten, vor welchen Unsicherheiten und Herausforderungen therapeutische und gesundheitsnahe Berufe stehen, wenn KI in Diagnostik, Intervention, Monitoring, Nachsorge oder auch Aufnahme-/Entlassmanagement, Therapie- und Dienstplanung oder Kommunikation (vgl. Bratan 2023) Einzug hält. Im Fokus sollen vornehmlich KI-Anwendungen stehen, die im Rahmen von sozialen, personenbezogenen Dienstleistungen genutzt werden (könnten), bspw. Systeme der Entscheidungsfindung (algorithmic decision making, ADM) oder Chatbots. Ziel der Session ist es, konkrete Facetten der Orientierungslosigkeit in den genannten Anwendungsfeldern zu identifizieren, passende Lösungswege aufzuzeigen und dabei geeignete TA-Methoden zur Unterstützung von KI-Bewertungen und -Implementierungen zu skizzieren sowie priorisierte Handlungsfelder und -bedarfe abzuleiten.

Vor diesem Hintergrund laden wir herzlich zur Einreichung von Beiträgen in Form von (Impuls-) Vorträgen ein. Diese sollen über die berufsspezifischen Perspektiven hinausgehen und an TA-Perspektiven anschlussfähig sein, also zum Beispiel auf generalisierbare Chancen und Risiken der KI-Anwendungen, mögliche Zukunftsszenarien, Fragen der Governance und des Umgangs mit KI-Tools und auf mögliche Anpassungsprozesse innerhalb der jeweiligen therapeutischen und gesundheitsnahen Berufe eingehen.

### Zur Planung und Umsetzung der Session

Die Session „KI in therapeutischen und gesundheitsnahen Berufen“ versteht sich als Ergänzung zur Session „KI und Gesundheit“. Geplant ist zunächst eine Session (90 Minuten) mit drei Impulsvorträgen á 15 Minuten, zzgl. 5 Minuten Verständnisfragen. In der abschließenden Session-Diskussion von 30 Minuten werden die verschiedenen Perspektiven mit Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Anwendungsfeldern diskutiert, um übergeordnete Aspekte und Herausforderungen sowie ggf. Best Practices zu identifizieren. Bei sehr vielen interessanten Einreichungen kann die Session auf 180 Minuten verlängert werden.

### **Quellen**

Bratan, T. (2023). Künstliche Intelligenz im Gesundheitsbereich: Ein Überblick. Fraunhofer ISI.

<https://www.isi.fraunhofer.de/de/blog/2023/kuenstliche-intelligenz-im-gesundheitsbereich.html>

Burghardt, J., Lehmann, R., Reder, M., Koska, C., Kraus, M. & Müller, N. (2024). Kann künstliche Intelligenz sozialarbeiterische Entscheidungsprozesse unterstützen? Ethik und digitale Operationalisierung im Feld der Kindeswohlgefährdung. *Unsere Jugend* (7/8), S. 300-310.

<https://doi.org/10.2378/uj2024.art40d>

Eichenberg, C., Bischoff, H. & Krusche, J. (2026). *Künstliche Intelligenz und Psychotherapie*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Hollanek, T., & Sobey, A. (2025). *AI companions for health and mental wellbeing: Opportunities, risks and policy implications*. Leverhulme Centre for the Future of Intelligence.

<https://doi.org/10.17863/CAM.115939>

Schneider, D. (2026). KI-gestützte Teilhabepanung für Menschen mit (drohender) Behinderung. Ethische, soziale und professionsspezifische Implikationen. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. <https://doi.org/10.5771/9783748966081>

## **KI und Spiritualität – Folgen für Religion, Kirchen und Theologie**

Vorschlag für eine Session auf der NTA12, Regensburg, 21. – 23.9.2026

Armin Grunwald und Kerstin Schlögl-Flierl

### **Inhalt**

Anders als die meisten Technologien, die Thema der Technikfolgenabschätzung (TA) werden, hat die KI auch Folgen für Spiritualität, Glauben, Religionsgemeinschaften und die entsprechenden Theologien. Seit Jahren wird in Akademien und Gemeinden, auf Kirchentagen und in den Theologien darüber diskutiert, was die KI in diesen Feldern bedeutet oder bedeuten kann. Sogar der Papst hat die KI als zentrales Thema erkannt.

Die Erwartungen und Befürchtungen sind vielfältig: KI-ermöglichte neue Formen der Spiritualität, KI sei ein neuer Gott (Claudia Paganini) oder umgekehrt ein Götze des digitalen Zeitalters (Sarah Spiekermann-Hoff), authentische Glaubensformen könnten durch Simulationen und Fake ersetzt werden, die für religiöse Überzeugungen traditionell zentralen menschlichen Dialoge und Zeugnisse könnten von algorithmengenerierten Quasi-Weisheiten abgelöst werden, neue Manipulationsmöglichkeiten können entstehen wie etwa durch Deepfakes oder künstliche Jesus-Influencer, die Endlichkeit des menschlichen Lebens könne durch KI-Avatare überwunden werden, neue Formen des Andenkens an Verstorbene könnten eröffnet werden, neue Tools für die Seelsorge und zur Erstellung von Predigten werden erwartet etc. Eine Kirche der KI-Agenten besteht bereits (<https://churchofopenclaw.com/>).

Orientierungslosigkeit und Unsicherheit, in ihrer Evidenz nicht einschätzbare positive Erwartungen oder auch Sehnsüchte wie auch ebenso wenig qualifizierbare Befürchtungen durchziehen die Debatte – wie in vielen anderen gesellschaftlichen Feldern auch, die von der KI erreicht werden. Einige Beziehungen bestehen zum Transhumanismus. Dort werden Erwartungen an eine Art Naherlösung von allen Problemen der Menschheit durch KI und der Übergang in eine technische Zivilisation nach der menschlichen thematisiert.

Fragen dieser Art sind bislang kaum im Kontext der TA diskutiert worden. Im Panel wollen wir ausloten, was die TA hier genuin beitragen kann, wo die Herausforderungen liegen, welche Methoden einsetzbar sind oder weiterentwickelt werden müssen, welche gesellschaftlichen Akteure und welche wissenschaftlichen Disziplinen hier im Rahmen der TA beitragen können etc.

Da es aus der TA heraus bislang kaum Projekte oder Publikationen zu diesem Feld gibt, verstehen wir die Session primär als offen für Einreichungen. Wir laden Abstracts aus der TA und verwandten Bereichen zu konzeptionellen Themen, Methoden und Fallbeispielen ein, die sich mit den hier angerissenen Fragen befassen. Mögliche Referenten sind (neben den beiden einreichenden Personen):

Dr. Anna Puzio (Universität Bern), kath. Sozialethik ([www.anna-puzio.com](http://www.anna-puzio.com))

Frederike van Oorschot (FEST Heidelberg, z.Zt. Universität Zürich), ev. Theologie ([www.fest-heidelberg.de/media/download/variant/410114/van-oorschot---cv-12.24.pdf](http://www.fest-heidelberg.de/media/download/variant/410114/van-oorschot---cv-12.24.pdf))

Die Einreichenden:

Armin Grunwald (Karlsruher Institut für Technologie), Technikfolgenabschätzung, Ethik der Technik, Digitalisiert ([www.itas.kit.edu/kollegium\\_grunwald\\_armin.php](http://www.itas.kit.edu/kollegium_grunwald_armin.php))

Kerstin Schlögl-Flierl (Universität Augsburg), kath. Sozialethik (<https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/kthf/lehrstuhle-professuren/moraltheologie/personen/kerstin-schloegl-flierl/>)

## Sensorik als Governance-Infrastruktur: Folgen KI-gestützten Umweltmonitorings

*Martin Nestepny<sup>1</sup>, Niklas Gudowsky-Blatakes  
Institut für Technikfolgen-Abschätzung, Österreichische Akademie der Wissenschaften*

KI-gestützte Monitoring-Technologien wie Drohnenbefliegungen, bioakustische Sensornetzwerke, Kamerafallen, eDNA-Analysen und satellitengestützte Fernerkundung halten zunehmend Einzug in die europäische Naturschutz- und Klimagovernance. Sie treten dabei häufig als neutrale Instanzen der ökologischen Tatsachenerhebung auf. Ihre Rolle geht jedoch über bloße Naturbeobachtung hinaus: Indem sie komplexes, oft umstrittenes Terrain in standardisierte Indikatoren und entscheidungsrelevante Evidenz übersetzen, bringen sie aktiv eine bestimmte Vision der Umwelt hervor (Gabrys 2016). Das KI-gestützte Monitoring verschiebt damit, welches Wissen sichtbar, glaubwürdig und politisch handlungsleitend wird, und ordnet die Verteilung epistemischer Autorität neu.

Diese Dynamik ist überall dort erkennbar, wo Monitoringdaten zur Grundlage politisch verbindlicher Entscheidungen über Landnutzung, Artenmanagement, Klimaanpassung oder Ökosystemwiederherstellung werden. Sie betrifft konfliktreiche Aushandlungsprozesse, in denen unterschiedliche Wissensformen, Interessen und institutionelle Zuständigkeiten aufeinandertreffen. KI-basierte Monitoringdaten definieren mit, was als Evidenz gilt, was als Problem zählt und welche Interventionen in Situationen, in denen Vertrauen, Expertise und Legitimität umstritten sind, als gerechtfertigt erscheinen (Porter 2020). Während die technischen Kapazitäten dieser Systeme breit erforscht sind, bleibt die Frage offen, wie sie in bestehenden Governance-Konflikten intervenieren und wie daraus hervorgehende Regelungen geprägt werden.

Die Session lädt zu Beiträgen ein, die Sensorik nicht als neutrales Werkzeug, sondern als sozio-technische Konstellation begreifen, die Wissensautorität, Verantwortlichkeiten und Partizipationsmöglichkeiten neu verteilt. Im Zentrum stehen drei Leitfragen:

Wer entscheidet, was gemessen wird und mit welchen Klassifikationen, Schwellenwerten und Datenarchitekturen?

Wie wird algorithmisch aufbereitete Evidenz in Governance-Arenen autoritativ und welche Formen situierten, erfahrungsbasierten Wissens werden dabei marginalisiert?

---

<sup>1</sup> Corresponding: [martin.nestepny@oeaw.ac.at](mailto:martin.nestepny@oeaw.ac.at)

Wie verschieben sich Zuständigkeiten, Verantwortung und demokratische Kontrolle, sobald algorithmische Indikatoren institutionelles Gewicht erlangen?

Willkommen sind theoretisch-konzeptionelle Beiträge ebenso wie empirische Studien zu konkreten Monitoring-Infrastrukturen, etwa zu Kamerafallen im Großraubtiermanagement, zu eDNA in der Gewässerbewertung, zu Fernerkundung im Forst- und Moormonitoring, zu Satellitendaten in der Landnutzungskontrolle oder zu bioakustischen Verfahren im Biodiversitätsmonitoring. Von besonderem Interesse sind Beiträge zu Datengovernance-Konflikten (etwa zur kontrollierten Freigabe sensibler Artenvorkommensdaten; Sandbrook et al. 2021), zu Audit-Kulturen und Quantifizierungspraktiken (Strathern 2000) sowie zu Erfahrungen mit partizipativen, legitimitätssensiblen Governance-Designs (Jasanoff 2004).

Die Session positioniert sich unter dem Themenfeld "KI und deren Auswirkungen auf Umwelt, Nachhaltigkeitsziele und SDGs" und bietet Raum für Beiträge, die diese Fragen aufgreifen und dem Orientierungsbedarf im Feld des KI-gestützten Umweltmonitorings mit empirisch begleiteter Analyse oder konkreten Governance-Vorschlägen begegnen.

## Referenzen

Gabrys, Jennifer. 2016. *Program Earth: Environmental Sensing Technology and the Making of a Computational Planet*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Jasanoff, Sheila, Hrsg. 2004. *States of Knowledge: The Co-Production of Science and Social Order*. London: Routledge.

Porter, Theodore M. 2020. *Trust in Numbers: The Pursuit of Objectivity in Science and Public Life*. Neuauf. Princeton: Princeton University Press.

Sandbrook, Chris, et al. 2021. "Principles for the Socially Responsible Use of Conservation Monitoring Technology and Data." *Conservation Science and Practice* 3 (5): e374.

Strathern, Marilyn, Hrsg. 2000. *Audit Cultures: Anthropological Studies in Accountability, Ethics and the Academy*. London: Routledge.

**Titel: Vom Vibe Coding zur KI-Schatten-IT? Wenn KI die Softwareentwicklung für alle möglich macht. Johann.Mooslechner@synnotech.de**

**Inhalt:** KI-gestützte Softwareentwicklung verändert nicht nur die Arbeit professioneller Entwickler\*innen. Sie macht Softwareentwicklung auch für Menschen zugänglich, die bisher nicht selbst programmiert haben: Fachabteilungen, Junior-Entwickler\*innen oder Nichtentwickler\*innen können mit KI-Assistenten, Agenten und „Vibe Coding“ in kurzer Zeit Prototypen, Skripte und Anwendungen erstellen. Was früher Spezialwissen war, rückt damit in den Alltag von Organisationen.

Darin liegt eine große Chance. Ideen lassen sich schneller ausprobieren, Fachwissen kann direkter in digitale Lösungen einfließen, und Entwickler\*innen werden bei Routineaufgaben entlastet. Gleichzeitig entsteht ein neues Risiko: eine Art KI-Schatten-IT. Gemeint sind Anwendungen, die mithilfe von KI schnell entstehen und zunächst funktionieren, aber nicht ausreichend geprüft, dokumentiert, abgesichert oder in bestehende Systeme eingebunden sind. Dann ist der Code zwar da, die Verantwortung für Qualität, Sicherheit, Wartbarkeit und Integration aber nicht geklärt.

Die Session fragt nach den Folgen dieser Entwicklung für Unternehmen, Verwaltung und Gesellschaft. Erste Studien zur KI-gestützten Softwareentwicklung zeigen ein gemischtes Bild: KI kann Produktivität erhöhen und bei klar umrissenen Aufgaben helfen, führt aber nicht automatisch zu besserer Software. Vielmehr scheint sie vorhandene Kompetenzen, Prozesse und Schwächen zu verstärken. Für erfahrene Entwickler\*innen kann KI deshalb ein starkes Werkzeug sein, weil sie Kontext, Architektur und Risiken einschätzen können. Wo jedoch lauffähige Software ohne ausreichendes Systemverständnis entsteht, können technische Schulden, Sicherheitslücken und unklare Verantwortlichkeiten wachsen.

Als Leitmetapher dient der „Bumerang-Effekt“: Schnell erzeugte Lösungen kommen später als Integrations-, Compliance-, Wartungs- oder Sicherheitsproblem in die Organisation zurück. Ähnliche Muster kennt man aus früheren Wellen der End-User-Programmierung, etwa bei Excel-Makros und fachbereichsnahen Anwendungen. Auch IT-Outsourcing hat gezeigt, dass kurzfristige Entlastung langfristig teuer werden kann, wenn Wissen, Qualität und Steuerbarkeit verloren gehen. KI kann solche Dynamiken beschleunigen, weil sie den Weg von der Idee zur ausführbaren Anwendung stark verkürzt.

Im Mittelpunkt stehen drei Fragen: Welche Kompetenzen brauchen Nichtentwickler\*innen, Junior- und Senior-Entwickler\*innen in einer KI-gestützten Softwarepraxis? Welche Rolle spielen Senior-Entwickler\*innen künftig als Prüfer\*innen, Architekt\*innen und Integrator\*innen? Und welche Regeln brauchen Organisationen, damit Vibe Coding und KI-generierter Code sinnvoll genutzt werden, ohne Qualität, Sicherheit und Verantwortung dem Tempo der Code-Erzeugung unterzuordnen?

*Geplant ist eine diskussionsorientierte Session mit kurzen Impulsen aus Praxis, Software Engineering, Organisationsforschung und Technikfolgenabschätzung. Denkbar sind Beiträge zu KI-Coding und technischer Schuld, Vibe Coding als neuer Form von End-User-Computing, Kompetenzwandel in Entwicklungsteams sowie Governance für KI-generierte Unternehmenssoftware. Ziel ist ein Orientierungsrahmen für Organisationen, die KI in der Softwareentwicklung nutzen wollen, ohne die langfristigen Folgen auszublenden.*

*Quellen: DORA 2024; DORA 2025: State of AI-assisted Software Development; Peng et al. 2023: The Impact of AI on Developer Productivity; Paradis et al. 2024: How much does AI impact development speed?; Becker et al. 2025: Measuring the Impact of Early-2025 AI on Experienced Open-Source Developer Productivity; Panko 2008: Spreadsheet Errors; von Bary/Westner/Strahringer 2020: IT-Backsourcing; Google Cloud 2026 und Fraunhofer IESE 2025 zu Vibe Coding.*